

# Green IT – mehr als nur Öko-Mäntelchen

Nicht nur Berge von Elektroschrott in Afrika oder sklavische Arbeitsbedingungen bei der Computererzeugung in China haben ein Umkehrdenken beim Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (ITK) in Gang gesetzt.

**D**as Bewusstsein, schonend mit unseren Ressourcen umzugehen, Energie zu sparen und Prozesse intelligent zu steuern, hat sich in der Öffentlichkeit und auch beim Einzelnen immer tiefer verankert. Green IT berücksichtigt den gesamten Produktlebenszyklus und führt im Gegensatz zu konventionellen Lösungen zu einer erheblichen Entlastung der Umwelt. Wie lässt sich aber grüne Technologie tatsächlich im Alltag, in Unternehmen und Anlagen am effektivsten umsetzen?

## Vom Saulus zum Paulus

Der weltweite Stromverbrauch durch IT steigt bis 2020 um 20 Prozent. Dessen nachhaltige Reduktion samt Emissionen hat also höchste Priorität. Diese Verpflichtung ist nun auch bei großen Konzernen angekommen: Apple zum Beispiel hat sich vom Saulus zum Paulus gewandelt. Noch vor einigen Jahren wegen seiner schmutzigen iCloud gescholten, versorgt das Unternehmen seine Klienten nun zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien. Apple berichtet sogar stolz, seine

gesamte IT-Infrastruktur in den USA vollständig klimaneutral zu betreiben.

Vorzeigebispiele gibt es aber auch in Europa. So hat sich die Firma Interxion in den Dienst eines klimaneutralen Betriebs von Server- und Dienstleistungszentren gestellt. Sie maximiert mittels modularer Architektur die Nutzung von Strom, Fläche und Klimatisierung oder verwendet Freikühlung und verwertet die entstehende Wärme für andere Zwecke. Auch in Sachen Energieeffizienz ist Interxion vorbildlich: Verbesserungen erreicht sie anhand in-



Foto: KK

telligenter Maßnahmen bei der Planung, der Beschaffung und im Betrieb.

### Keine Raketenwissenschaft

So gut wie alle Firmen können maßgebliche Beiträge zum Umweltschutz leisten, indem sie Büroprozesse effizienter gestalten und den Papierverbrauch verringern. Der Einsatz von Prozess- und Content-Management-Technologien reduziert nicht nur Papier, sondern spart auch Kosten. Intelligente Software bewirkt bessere Energieeffizienz und lässt die noch immer vorherrschende Einstellung des „Schneller und Mehr“ schrumpfen. Intelligenter bedeutet auch, Software und Daten vom eigenen Rechner auf Server oder in die Cloud zu transferieren. Verschiedene Endgeräte rufen dann Daten von dort ab. Dadurch wird die IT-Hardwareausrüstung deutlich schlanker: Statt Desktop-PC werden Tablets, Smartphones oder Thin Clients in Büroräume einziehen – Geräte, wie wir sie von Hotels oder Bibliotheken kennen. Videokonferenzen werden dank besserer Technologie Dienstreisen als ökologische Sieben-Meilen-Stiefel zum Teil ersetzen können. Anwendungen – mobil oder open-source – wie in Smartphones sparen ebenfalls eine Menge Energie.

### Bewusstseinswandel

Vor allem die Vernetzung mit Dritten wie Organisationen der öffentlichen Hand, Vereinen, Universitäten oder Schulen hilft, die Vorteile der Green IT rascher zu verbreiten und so Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu fördern. Damit signalisieren die Unternehmen der Öffentlichkeit, Mitarbeitern, Kunden, Zulieferern und Aktionären, dass sie Umweltschutz und soziale Verantwortung ernst nehmen.

Generell ist allerdings auch in diesem Bereich eine gewisse Vorsicht geboten. Denn nicht alles, was sich bei diversen Anbietern als „grün“ bezeichnet, ist tatsächlich dem Gedanken der Nachhaltigkeit verschrieben, sondern eher noch unausgereift. Oft handelt es sich auch lediglich um ein grünes Mascherl. Dennoch zeichnet sich ein Bewusstseinswandel ab, der auch von jenen Unternehmen getrieben wird, welche IT-Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Zudem entdecken auf immer mehr Start-ups diesen Trend und entwickeln daraus intelligente Geschäftsmodelle. <



Interxion setzt auf Energie-Effizienz Foto: Interxion

### Im Interview

#### Vorreiter „Made in Austria“

Compuritas – ein Grazer Best Practice Beispiel seriöser Corporate and Social Responsibility, fernab von Green Washing: Mag. Rüdiger Wetzl, Geschäftsführer von Compuritas, im Interview:



#### Aus welcher Motivation haben Sie Ihr Unternehmen gegründet?

Einerseits werden Unmengen an Elektroschrott nach Afrika transportiert, andererseits sind viele Privathaushalte, Schulen, Vereine und NGOs nicht in der Lage, sich leistungsfähige IT-Geräte zu beschaffen. Dieses Dilemma vor Augen haben wir unser Start-up ins Leben gerufen.

#### Was bieten Sie dabei genau an?

Wir bereiten gebrauchte Geräte neu auf, die uns Unternehmen überlassen. Wir sind der Überzeugung, dass ein gut gepflegter Mercedes besser ist als ein neuer Kleinwagen. Dahinter steht die Einstellung, dass man ein Gerät so lange wie möglich nutzen soll. Die Lebensdauer unserer recycelten Computersysteme ist dadurch um 50 bis 100 Prozent höher. Und wussten Sie, dass drei bis vier Jahre genutzte Business-Modelle hochwertiger sind als neue Consumer-Modelle? Für Geräte, die wir aufbereitet haben, gibt es dazu noch die doppelte Garantie, nämlich 24 Monate. Weiters bieten wir Beratung und Reparatur.

#### Was unterscheidet Sie von einem herkömmlichen EDV-Händler?

Wir spielen eine Vorreiterrolle, wie man ohne großen Aufwand einen ökologisch-sozialen Mehrwert erzeugen und wertvolle Ressourcen schonen kann. Dabei sind wir sehr öffentlichkeitsorientiert und transparent. Über unser umfangreiches Netzwerk engagieren wir uns für ökologisch und sozial nachhaltige Bedingungen in der Computerindustrie – auch in Herstellerländern wie China.

#### Wie kann man Ihre Geschäftsidee unterstützen?

Über die Crowdinvestment-Plattform „Green Rocket“ kann man sich an unserem Unternehmen schon ab 250 Euro beteiligen.